NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen und Vorderpfalz – Info Juli 2016

1. ***Nachlese 2015***

Nicht erst seit der „Entdeckung“ der am häufigsten besuchten Rastplätze unserer Senderstörche während ihres Wegzugs und der Überwinterung 2015 wissen wir, dass Müllkippen und Recyclinganlagen aller Größenordnungen eindeutig die Spitzenposition im Tagesgeschäft der Großvögel einnehmen. Von einer großen Deponie beim spanischen Zaragoza wurde uns der jetzt zweijährige DER AN541 (Abb.1)gemeldet, abgelesen am 18. (ARANZADI),19. und 21. Januar 2016 (DAHMS). Dass er sich dort unter zahllosen, ebenfalls überwinternden Artgenossen befand, beweisen auch die zahlreichen aktuellen Wiederfundmeldungen unserer Störche von den großen Deponien in den Regionen Lleida und Madrid, wo sie sich inmitten von Trupps von ca. 300, 500 bis 1000 Individuen befinden (DEL VAL).

Abb.1 *Wenn es eine frühstörchliche Prägung gibt, dann hat sie zumindest bei einem dieser frisch beringten Jungstörche (DER AN541★)gewirkt: Neben diversen Maiskolben hatten die Storcheltern Folien, Plastiktüten und Lumpen zum Nest gebracht. (Der eingetragene Müll wurde buchstäblich unter den kleinen Hinterteilen hervorgezogen und entfernt.)*
Mechtersheim, 6.6.2014

2. ***Der 2015er Nachwuchs unterwegs***

Das Winterhalbjahr gut überstanden, bereits im Rhônetal auf dem Rückflug ins pfälzische Schlupfgebiet, erleidet ein 2015 in Duttweiler/NW *Am Hintergraben* geschlüpfter Jungstorch am 30. April 2016 bei Bouvesse-Quirieu/Isère einen tödlichen Stromschlag.

Aus ihm könnte ein Ostzieher geworden sein: Ein Youngster aus dem Wildparknest in LU-Rheingönheim stand am 17. August 2015 in einer Gruppe von 19 Weißstörchen auf einem Kirchendach im Kreis Ansbach, Mittelfranken. Einen Tag später war die Zahl der Übernachtungsgäste bereits auf sechs geschrumpft, er mittendrin. Am nächsten Morgen fasste ihn dann doch die Traute, und er zog in der Kleingruppe ab.

Besonders eilig hatten es zwei Einjährige (einer aus Nest *Teichanlage* und einer aus Nest *Feilitzschstraße*), die bereits am 24. März 2016 in vertrauter Umgebung auf der Flamingowiese im Vogelpark Bobenheim-Roxheim standen (Abb.2).

Abb.2 *2015 im Nest ‚Teichanlage' geschlüpft kennt sich der junge Storch bestens im Vogelpark aus. 26.3.2016*

Nach Wochen des Umherstreifens mit Artgenossen in der Region kehrt er zurück: Komfortverhalten – neben der Futterschüssel(!) 5.7.2016

Zwei Nestgeschwister aus dem *Aussiedlerhof am Kropsbach* in Neustadt-Duttweiler konnten von französischen Kollegen am 30. März 2016 beieinander (!) in einem kleinen Storchentrupp an der Rhône zwischen Montélimar und Lyon abgelesen werden (auch auf dem Heimzug?). (siehe dazu auch Storchinforhh915, S.7, Abb.10, links)

3. ***Überwinterer und Rückkehrer***

11,5 % des Weißstorch-Brutbestandes der erfassten Region von 2015 verbrachten den Winter 2015/2016 auch im Gebiet (n = 15), was einen Anstieg von 5 % gegenüber der Vorjahresperiode bedeutet! Nur ein Brutpartner aus Bobenheim-Roxheim/RP sowie die Störchin aus Lachen-Speyerdorf/NW waren Erstüberwinterer, Alle anderen überwinterten teils wiederholt.

Die aus dem Süd-Elsass stammende, überwinternde Brutstörchin aus Gensingen/MZ (Abb.3) wurde am 23. März 2016 tot an der Mittelplanke der B41 bei Planig/KH gefunden (Abb.4ff). Sie war in den beiden vergangenen Wintern regelmäßiger Gast auf der Recyclinganlage in Welgesheim/MZ. Die Umstände ihres Todes geben uns eine vage Ahnung von dem, was unsere westziehenden Störche während ihrer Überwinterung auf spanischen Deponien erwartet. Abgeschlagene Ständer, Vergiftungen, Verhungern aufgrund aufgenommener Plastikteile – es ist nicht nur die Gefahr eines Stromschlages…

Abb.3 *Die Störchin AUBV an einem klaren Wintertag auf ihrem Brutnest. 4.2.2015*

Abb.4ff *Der Vogel war stark abgemagert, die Ursache wurde beim näheren Hinsehen klar:*

Ein Bindfaden hatte sich um beide Läufe gewickelt und die Zehen bis auf die Knochen abgeschnürt. Diese kräftezehrende Behinderung beim Laufen und Fliegen führte zu eingeschränkter Nahrungsaufnahme und damit zur Schwächung des gesamten Organismus. Letztendlich wurde die kraftlos „im Tiefflug" aus ihrem Nahrungsgebiet startende Störchin wohl vom fließenden Verkehr erfasst und an die Leitplanke der Bundesstraße geschleudert.

23.2.2016, Fotos: NABU Rheinauenzentrum

Am 20. Januar 2016 noch im Hérault/Frankreich auf dem Frühjahrszug abgelesen, outete sich der Brutstorch auf der Budenheimer *Haderaue* als Spanienzieher (Abb.5).
Ebenfalls der männliche Partner auf dem Dach einer ehemaligen Bobenheimer Gärtnerei konnte noch am 21. Januar 2016 in einem Schutzgebiet bei Girona/Spanien entdeckt werden und stand wenige Wochen (Tage?) später wieder auf seinem Brutnest (Abb.6).
Ein Zweijähriger aus dem pfälzischen Hanhofen/RP – am 16. Januar 2016 noch im gleichen Schutzgebiet bei Girona/Spanien weilend und wohl auf seinem ersten Heimzug – legte sich gleich mächtig ins Zeug, wollte sich unbedingt in der Bobenheim-Roxheimer Kolonie einnischen. Seine Hartnäckigkeit im Besetzen und Verteidigen des selbst gebauten Nestes bringt ihm heuer den Status eines Horst-Einzelstorches ein (Abb.7)…

Abb. 5 *Seit 2012 ein Paar, fanden die beiden sich auch 2016 wieder auf ihrem Baumnest nahe des Rheins ein (♂ links).*
Budenheim, 9.3.2016

Abb. 6 *Ein weitgereister Storchenmann (rechts), dessen Spanienzug zweimal belegt ist, der 2014 in Hessen brütete und seit 2015 zur Jungenaufzucht wieder an seinen Schlupftort zurückkehrt.*
Bobenheim-Roxheim, 5.3.2016

Abb. 7 *Er will erst noch was werden… Dass er kann, hat er bewiesen: Nestbau in der zweiten Etage. – Nur die Partnerin hat in diesem Brutjahr noch gefehlt.*
Bobenheim-Roxheim, 6.5.2016

4. ***Der Saisonstart***

Der Jahrgang 2014 muss ein guter gewesen sein für unsere südwestdeutschen Störche. 2016 kehrten so viele Zweijährige wie nie zuvor aus ihren Überwinterungsgebieten zurück. Sie arrangierten sich mit den etablierten Nestbesitzern und bauten neue Nester wie die Weltmeister, auch im Erfassungsgebiet (Abb.8ff).
Sie wählten im Siedlungsbereich bevorzugt Nadelbäume, deren Wipfel sich geradezu anboten, ein Nest einzuflechten. Auch Dachrinnen schienen als Brutstandort begehrt, eine Prüfung von unter dem Giebel angebrachten Nistkästen war ebenso angesagt wie die von Photovoltaik-Anlagen – alles, was ein sicheres Verhaken von Nistmaterial versprach, wurde inspiziert.

Im Auenbereich des Rheins und seiner Zuflüsse waren es zumeist Pappelruinen, die gezielt gesucht und für gut befunden wurden (Abb.9). Was daraus in den kommenden Brutjahren wird, darüber machen sich nur die Weißstorchschützer Gedanken…

Abb.8ff *Bobenheim-Roxheim .5.2016*

Bobenheim-Roxheim 6.4.2016

VP Bobenheim-Roxheim 22.4.2016

Bobenheim-Roxheim 6.4.2016

Bobenheim-Roxheim 6.4.2016

Bobenheim-Roxheim 6.4.2016

Abb.9 *Beim Polderbauwerk entstanden südlich der Alten Sandlache 2016 neben dem seit 2015 bestehenden Brutnest (gelb) drei weitere (rot). Ingelheim, 4.4.2016, Foto: R. Albert*

Den windigsten Nestbau leistete sich ein fünfjähriger „Mechtersheimer“ (auch ein Spanienzieher!), der sich bereits im vergangenen Jahr eine mit dem Stammfuß im Flussgraben stehende Erle aussuchte und in diesem Jahr entschlossen zur Tat schritt (Abb.10).

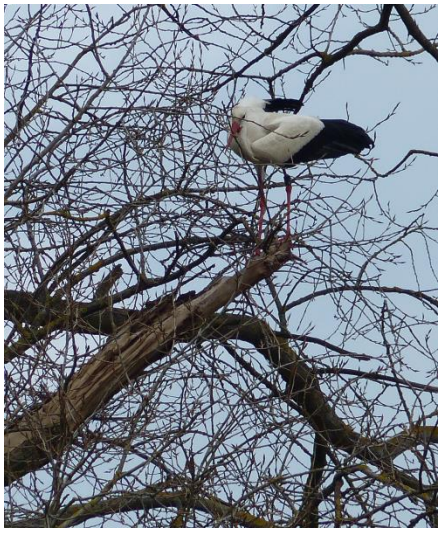


Abb.10 *Dem Storch sieht man es an: Was er will, setzt er durch. Wenn einer so „nah am Wasser baut" ist nach menschlichem Ermessen der Erfolg nicht garantiert. Die Betreuer sind skeptisch. Wenn irgendwann das Nest samt der Brut abstürzen würde? Aber einen wertvollen Biotopbaum prophylaktisch umnieten? Hm…* *Harthausen, 4.4.2016*

5. ***Brutnester*** (Stand 7.7.2016)

80 Weißstorchpaare besetzten bzw. bauten 2016 Brutnester auf in den Kreisen Bad Kreuznach, Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis sowie in den Stadtgebieten von Ludwigshafen, Mainz, Worms und Neustadt an der Weinstraße.
Die Ansiedlungen auf den drei Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim (Abb.11) erweiterten die Störche 2016 auf 18 (!) Aufbauten, an bereits mehrfach in den Vorjahren besetzten Standorten – auch an zwischenzeitlich verwaisten – sowie Neubauten.

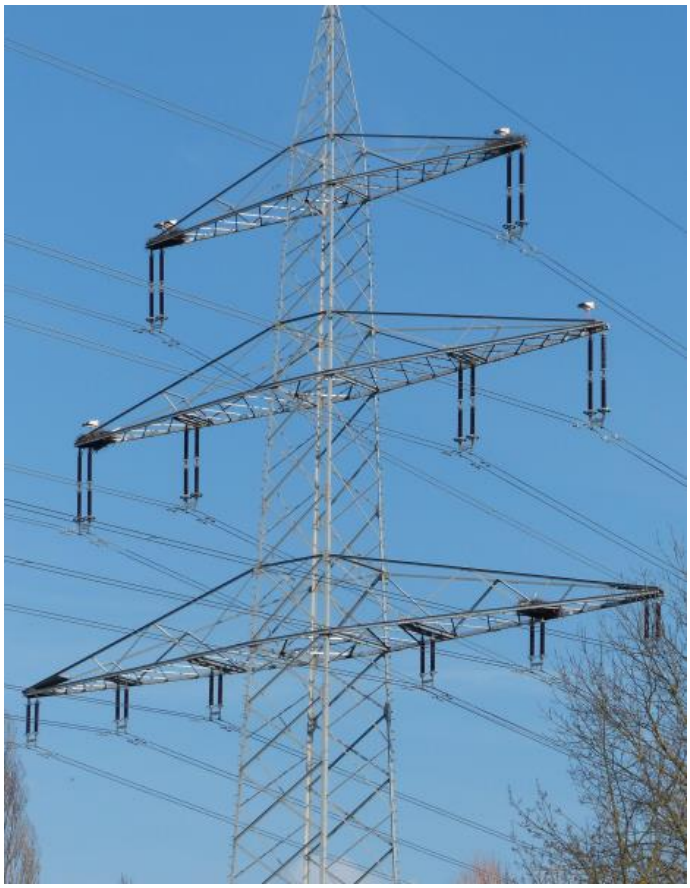
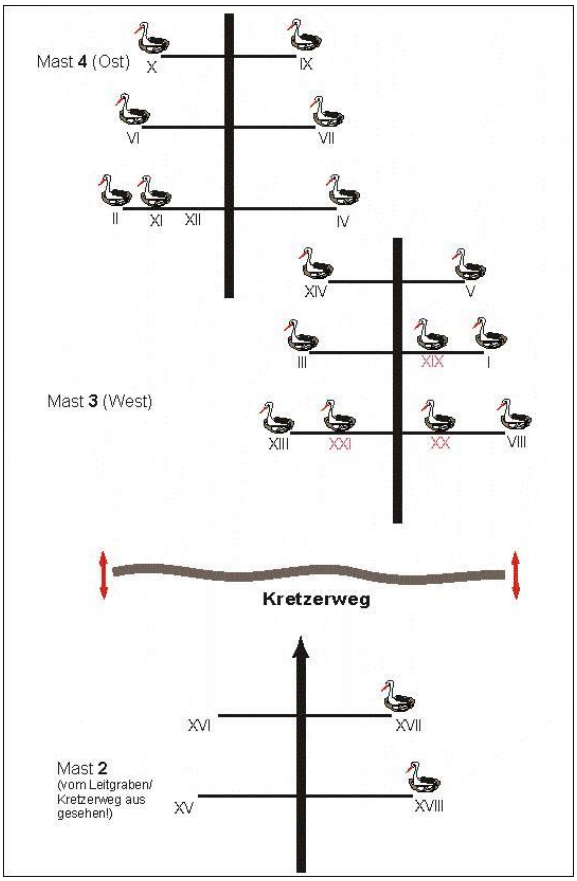


Abb.11 *Mächtig „zugenommem" gegenüber 2015 hat Mast 3. Zu den vier im Vorjahr nicht abgeräumten Nestern (Bild-Doku am 9. Februar 2016) wurden von den Störchen in den kommenden Wochen fünf Nester neu aufgebaut.*



Die Symbole ‚Storch im Nest' bezeichnen Nester, in denen 2016 ein Gelege bebrütet wurde (HPg). Die Zahlzeichen I bis XXI benennen die Nestnamen, in der Reihenfolge der Entstehung.

Die ***neuen Neststandorte*** im Gebiet stellen sich in der folgenden ***Bildübersicht*** vom vorderpfälzischen Süden bis zum rheinhessischen-pfälzischen Nordwesten vor:

In der Gemarkung Bachgewanne von Harthausen/RP suchte sich ein fünfjähriger Rheinlandpfälzer eine abgestorbene, mit dem Stammfuß im Flussgraben stehende Erle als Nistbaum aus. (Betreuer: D. und U. Hoffmann).

Ein Storchpaar in Bobenheim-Roxheim/RP fand 2016 – wie schon geschehen 2015! – sein Vorjahresbrutnest (abgebaut!) nicht mehr, wiederum zog es kurzerhand auf den Kamin diesmal des übernächsten Hauses um (Betreuer: NN).

Einen frisch gekappten Mammutbaum in einer Grünanlage suchten sich die Störche in Bobenheim-Roxheim/RP aus (Betreuer: NN).

(75) Harthausen / RP
Bei der Flussbrücke

(13) Bobenheim-Roxheim / RP
Roxheimer Straße 45

(13) Bobenheim-Roxheim / RP
An der Eckbachbrücke

Einen Dachreiter als Nisthilfe boten Hausbesitzer in Bobenheim Roxheim/RP einem ansiedlungswilligen Storchpaar an (Betreuer: Familie Chwalik).

Eine gekappte Fichte in einem Privatgrundstück wählten in Bobenheim Roxheim/RP – völlig unbemerkt von der Berichterstatterin – Störche zur Jungenaufzucht aus (Betreuer: M. Müller).

In Worms-Ibersheim wurde ein von Hammer Storchenfreunden auf dem Werth erstellter Nestmast besiedelt (Betreuer:D. und N. Orth).

(13) Bobenheim-Roxheim / RP
Dammstraße 3

(13) Bobenheim-Roxheim / RP
Franz-Voll-Straße 26

(102) Ibersheim / WO
Am Scheidegraben

Gleich drei neue Nestaufbauten gab es auf Mast 3 in Mainz-Laubenheim (Betreuer: NN).

(26) Laubenheim / MZ
XlX

(26) Laubenheim / MZ
XX

(26) Laubenheim / MZ
XXl

Auch in der Rheinaue bei Ingelheim / MZ bauten junge Störche drei neue Baumnester auf (Betreuerin: R. Albert).

(42) Ingelheim / MZ
Polder/Sandlache West 1

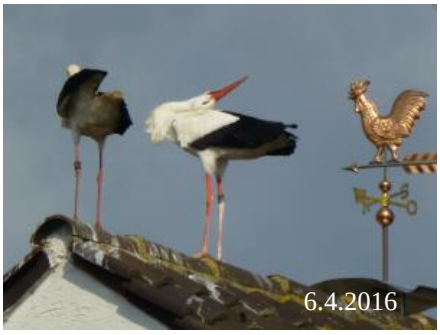
(42) Ingelheim / MZ
Polder/Sandlache West 2

(42) Ingelheim / MZ
Polder/Sandlache Süd

6. Die Storchengeschichte – ***<u>Ein Storch-Brutpaar ohne Nest</u>***

Wächst die Ansiedlung von Storchpaaren im Ortsbereich, sind nicht alle Anwohner und vom Nestbau betroffene Hausbesitzer erfreut. Wie auch, ein Nestneubau ohne bereit gestellte Nistunterlage bedeutet immer massive Verschmutzung des Daches durch abrutschendes Nistmaterial sowie durch Verkotung.

So sahen sich denn auch im Frühjahr 2016 in die Pfalz rückkehrende Storchpaare anstelle ihrer (ohne behördliche Ausnahmegenehmigung abgeräumten) Vorjahresbrutnester nur aufwändig installierten „Abwehren“ gegenüber:



Ein Storchpaar wollte den Verlust seines Vorjahresbrutnestes nicht akzeptieren und nahm die Abwehrkonstruktion auf dem vertrauten Hauskamin als willkommene Hilfe, die ersten Zweige für einen Nestneubau zu verankern. Anfang April zeichnete sich ab, dass die Beiden ernsthaft bestrebt waren, hier – an der gewohnten Stelle – die Jungenaufzucht zu beginnen.

Zwei Wochen später:
Kein Nest ist mehr zu sehen, der Aufbau abgeräumt. Wohl öfter… Die Störchin hält am „Neststandort Kamin“ fest – es kommt zu Paarungen.

„Lernen“ die Vögel durch das ständige Verschwinden ihres Nistmaterials vom Dach nicht, dass sie unerwünscht sind? Wohl genervt, sucht das Storchpaar kurzzeitig als Ruhepunkt eine Ausweiche im angrenzenden Vogelpark auf – die Partnerbindung bleibt ungebrochen…

…ebenso der Bautrieb. Ende Mai ist der Kamin – der geltenden Aufzuchtsphase entsprechend – mit Polstermaterial gefüllt. Der Storch startet in kurzen Abständen hinunter zum Reisighaufen (= abgeräumtes Nistmaterial) im Garten, fasst starke Äste und präsentiert sie seiner Partnerin: *Es ist noch nichts verloren*

Noch bis Mitte Juni (!) hält das Storchpaar an seinem einmal gewählten Niststandort fest – der Kamin ist zugebaut, das Dach entsprechend verunreinigt. Am 7. Juli veranlasst die Ortsgemeinde eine Säuberungsaktion…

kein Happy-End!

Wir mussten erkennen, dass es Weißstorchpaare gibt, die nicht gewillt sind, trotz andauernder Abwehr den einmal erkorenen Standort ihres Brutnestes aufzugeben. Diese Vögel nehmen den ausbleibenden Reproduktionserfolg in Kauf.
Der Weißstorchschutz wird sich bemühen, Handreichungen für wirksame Maßnahmen zu erarbeiten, die ungewollten Anflug, bzw. das Landen der Großvögel auf Wohnhausdächern verhindern können.

Bad Dürkheim, 31. Juli 2016

Ingrid Daines